

Delikat bis deftig

Das A-cappella-Männerquintett amarcord mit „Lassus & Friends“ im Mozartsaal der Liederhalle

VON VERENA GROßKREUTZ

Stuttgart – Orlando di Lasso, erfolgreicher Komponist der Renaissance, hat ein riesiges Werk hinterlassen hat. Ein Bruchteil davon gab es beim Konzert des Leipziger A-Cappella-Männergesangsquintetts amarcord im Mozartsaal zu hören. Witzige Madrigale und Chansons waren es, die die Jungs da ihren Goldkehlchen entlockten: Denn Lassus vertonte mit Vorliebe Dada-Verse. „Tambilililili gua gua, ciri, ciri, cian“ heißt es etwa im Lied „Lucia, Himmel, ei, ei, ei, du Flittchen“: ulkige Musik, die die Leipziger mit komödiantischer Hingabe, viel rhythmischem Gefühl und Schönklang bewältigten. Und in „Hort zu ein news Gedicht“ ging es darum, eine schier endlose Liste typischer Nasenmerkmale abzuar-

beiten: „Krade, krumpe, buckelte, einbigne, murrte, dicke, braitte, gespitze ...“. Auch in Sachen körperlicher Genüsse nahm Lassus kein Blatt vor den Mund: „Frey dich, du schöns brauns megetlein, ich kum, ich kum, ich kum.“ Das Ensemble amarcord nahm jede Gelegenheit wahr, solchen Worten ein Höchstmaß an Inbrunst zu verleihen. Auch in den „normalen“ Textversionen wie „Madona mia cara“ offenbarte das Quintett einfühlend die freie Stimmbehandlung, den fein vertonten Sprachrhythmus, die fantasievolle Wortausdeutung, den vorausweisenden Umgang mit Dissonanzen und Synkopen dieses Genies. Leider fehlte amarcord an diesem Abend der erkrankte Bass Holger Krause. Einspringer Falk Joost machte seine Sache gut, insgesamt wirkte der En-

sembleklang aber homogener, wenn man auf die fünfte Stimme verzichten konnte, wobei auch dann das oft grelle Timbre des ersten Tenors Wolfram Lattke die Balance störte, während der zweite Tenor Robert Pohlers – auch gegenüber Bariton Frank Ozimek und

Bass Daniel Knauff – gelegentlich zu leise blieb.

Mehr noch jedoch als die Musik wurde Lassus lebendig durch den Schauspieler Andreas Rehschuh, der aus dem Briefwechsel des Komponisten mit seinem bayerischen Brotherrn las und sich dabei leiden-

schaftlich hineinlebte in diesen sympathischen Kerl und selbstbewussten, hochgebildeten, kosmopolitischen Kopf, der gegenüber dem Fürsten keine Scheu hatte, seine Meinung zu äußern und ihm immer wieder seine geistige Überlegenheit zu zeigen.

ABSCHLUSSWOCHELENDE DES MUSIKFESTS

Heute

14.30 Uhr, Buchhaus Wittwer:

Musikfest-Café. Ab 15 Uhr Gespräch mit Hans-Christoph Rademann.

17 Uhr, Liederhalle, Mozartsaal:

Felix Mendelssohn Bartholdy: Streichquartett f-Moll op. 80. Georg Katzer: Streichquartett Nr. 1. Helmut Lachenmann: Gran Torso. Minguet Quartett.

19 Uhr, Liederhalle, Mozartsaal:

„Nun wächst zusammen, was zusammengehört“ – 25 Jahre deutsche Wiedervereinigung. Gespräch mit Horst M. Teltschik, Johannes Ludewig, Richard Schröder u.a. Moderation: Ernst Elitz.

20.30 Uhr, Liederhalle, Beethovensaal:

Abschlusskonzert. Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll. Sabina Cvilak, Sopran. Daniela Sindram, Alt. Brenden

Gunnell, Tenor. Markus Eiche, Bass. Gächinger Kantorei, Philharmonia Chor und Stuttgarter Kantorei. Radio-Sinfonieorchester Stuttgart. Leitung: Stéphane Denève.

Morgen

10 Uhr, Domkirche St. Eberhard:

Gottesdienst. Musik von Michael Haydn. Mädchenkantorei St. Eberhard, Leitung: Martin Dücker.